

Nummer 19 / Mai 2017

Informationen für Mering

CSU: Mering braucht mehr Selbstgestaltung



Vision 2025: Das Papst-Johannes-Haus und die dahinter liegenden gemeindlichen Gebäude sollen einem Gemeindezentrum weichen, das sowohl ein Rathaus, eine Tiefgarage, einen Hort sowie ein Bürgerzentrum für die politische wie auch kirchliche Gemeinde beinhalten könnte.

Seit mehr als sechs Jahren arbeiten engagierte Bürgerinnen und Bürger, Gewerbetreibende und ehrenamtliche Marktgemeinderäte an einem Konzept für das Meringer Zentrum. Drei Planungsbüros hat die Gemeinde mittlerweile zu dem Thema beauftragt und dabei auch nicht unerhebliche Kosten verursacht. Mit dem „ISEK“ (Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept) liegt nun ein umfangreicher Maßnahmenkatalog für das zentrale Sanierungsgebiet im Innenort vor. Das wichtigste Thema dabei ist sicherlich die Verkehrsberuhigung im Zentrum verbunden mit attraktivem Städtebau zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Eine solche Aufwertung des Zentrums soll letztlich auch zu einer Stärkung des Gewerbes und einer Belebung des Innenorts führen.

Zum Jahresbeginn allerdings schlug unser katholischer Pfarrer, Prof. Dr. Thomas Schwartz, ein Projekt vor, das mittlerweile unter dem Namen „Vision 2025“ in Mering bekannt ist. Die „Vision 2025“ ist der Bau eines Gemeindezentrums, das sowohl ein Rathaus, eine Tiefgarage, einen Hort als auch ein Bürgerzentrum beinhaltet. Die katholische Pfarrei würde das Areal um das Papst-Johannes-Haus einbringen. Mit dem angrenzenden Grund der Marktgemeinde (Altes Kloster, Parkplatz, Volksbühne) stünde ein

homogenes Areal zur Verfügung. So erst einmal die Vision. Statt nur über Abrisse nachzudenken, sollte hier auch der Erhalt von Bestandsgebäuden untersucht werden. Am Ende des Prozesses muss der Bürger über dieses Projekt entscheiden, schon weil es die Gemeinde über viele Jahre auch massiv finanziell binden würde.

Historische Chance untersuchen

Es ist deshalb völlig richtig, diese Idee näher zu untersuchen, vielleicht ergibt sich sogar die Chance mehrere Fragestellungen auf einmal zu lösen. Denn ein so homogenes Grundstück mitten im Ort ist gerade in Mering nur schwer zu bekommen. Gegründet wurde nun auf Vorschlag des Meringer Bürgermeisters ein sogenanntes Kuratorium, das sich weder an den Mehrheitsverhältnissen im Marktgemeinderat orientiert, noch auf das vorhandene Know-how aus der Städtebauförderung zurückgreift. Dabei haben zahlreiche Gewerbetreibende und einige Bürgervertreter maßgeblichen Anteil an dem umfangreichen Sanierungskonzept, das man mit dem Planungsbüro Dragomir erarbeitet hat.

Viele Meringer wünschen sich eine Verkehrsberuhigung im Zentrum. Für diesen Wunsch hat die CSU-Fraktion nun seit mehr als einem Jahr gekämpft. Unabhängig vom Umbau des

Zentrums in einen verkehrsberuhigten Geschäftsbereich sollte dort zeitnah Tempo 30 als streckenbezogene Temporeduzierung entstehen. Trotz des Einsatzes von CSU und Grünen und entsprechender Marktgemeinderatsbeschlüsse scheiterte das Projekt vor allem am Bürgermeister und seiner Fraktion. Es wäre ein Schlag ins Gesicht aller, die in ihrer Freizeit über Jahre am ISEK mitgearbeitet haben, wenn man jetzt das ganze Projekt der innerörtlichen Verkehrsberuhigung unter dem Vorwand der „Vision 2025“ auf die lange Bank schieben würde.

Oft fehlt es am Gestaltungswillen

Überhaupt mangelt es in unserem Ort am Gestaltungswillen. Wir wollen selbst aktiv an neuen Baugebieten, an Kinderbetreuungseinrichtungen, an einem Bürgerzentrum, einem Rathaus, dem Innenort oder an Bebauungsplänen arbeiten und damit die eigene Gestaltungshoheit nutzen anstatt nur Verträge zu machen. In Mering übernimmt die Gestaltung unseres Ortes nicht die dafür zuständige Kommune, sondern Bauträger, freie Träger, Bauherren und zum Glück auch Vereine und andere Organisationen wie unsere Kirche, denen es dann durchaus mehr um die Gestaltung ihrer Heimat als um den eigenen Profit geht. Ohne eine starke CSU im Marktgemeinderat würde es jedenfalls nicht einmal einen einzigen gemeindlichen Bauplatz seit dem Ende der Amtszeit des letzten CSU-Bürgermeisters geben und eine Gestaltung unseres schönen Ortes wäre noch viel schwieriger.



CSU-Ortsvorsitzender Florian A. Mayer und Pfarrer Prof. Dr. Thomas Schwartz tauschen sich regelmäßig zu aktuellen Themen in der Marktgemeinde aus. Aktuell dreht sich dabei vieles um des Pfarrers Vision 2025.

70 Jahre CSU Mering – ein Rückblick

Die Geschichte unseres Ortverbands

Gründung

Am 25.11.1945 versammelten sich politisch Engagierte und Interessierte im Kinosaal des Gasthauses Niedermeier in Mering, die eine neue staatliche Ordnung aufbauen wollten, orientiert an den christlichen Wertvorstellungen. Besonderer Gast der Versammlung war Dr. Josef Müller, der „Ochsensepp“. Dies war der Beginn der CSU Mering. Am 15. Januar 1946 trafen sich dann die 16 „Väter“ der Meringer CSU zur offiziellen Gründungsversammlung im Gasthof Greifhans:

**CHRISTLICH SOZIALE
UNION**

Theodor Aßfalg, Michael und Sylvester Dosch, Christian Haag, Alois Hafermeier, Johann Heinlein, Mathias Heinzelmann, Xaver Jungnickel, Max Karl, Georg und Ignaz Königer, Dr. Albert Scheglmann, Otto Schiele, Dr. Josef Schütz, Stefan Sedlmeier und Michael Wank.

Erster Bürgermeister



Bei der Gemeinderatswahl nur wenige Wochen nach der Gründung wurde der Ortsvorsitzende der CSU Georg Königer zum ersten Nachkriegs-Bürgermeister Merings gewählt. Er gewann insgesamt vier Wahlen und prägte somit die Meringer Kommunalpolitik bis 1960. Zu seiner Amtszeit wurde Industrie in Mering angesiedelt – die Firma Thorey brachte viele Arbeitsplätze – aber auch Schulen, Brücken, das Feuerwehrhaus, Sozialwohnungen und St. Afra wurden gebaut.

Arbeitsgemeinschaften

Der Ortsverband entwickelte sich prächtig. Die Mitgliederzahlen stiegen auf 150. 1968 gründete sich dann auch in Mering ein Orts-



Wahlkampf 2014: Rudolf Guha, Leonhard Erhard, Florian A. Mayer und Josef Kennerknecht beim Plakate aufstellen.

verband der Jungen Union, 1981 folgte eine Frauen Union und 2005 eine Senioren Union.

Zweiter CSU-Bürgermeister



Max Sedlmeier gelang es 1978, das Bürgermeisteramt wieder für die CSU zurückzugewinnen. Unter ihm wurden diverse Neubaugebiete ausgewiesen, die Münchner-/Augsburger Straße, damals noch Bundesstraße, ausgebaut und später wurde noch die Umgehungsstraße errichtet. Es wurden große Projekte verwirklicht.

Gut vernetzt

Mitglieder der CSU Mering sind auch über die Grenzen Merings hinaus politisch aktiv. Ob als Kreis- oder Bezirksräte, in Vorständen auf Kreis- und Bezirksebene der CSU und ihrer Arbeitsgemeinschaften, im Landesauschuss oder als Deutschlandräte der JU – sie kommen mit Anregungen und Wissen zurück oder haben neue Kontakte zu Referenten geknüpft, die gerne mal nach Mering kommen, um ihr Wissen mit den Bürgern zu teilen. So konnte die CSU Mering in der Vergangenheit bereits viele Veranstaltungen mit Abgeordneten, Landräten, Ministern, aber auch Ministerpräsidenten und sogar einem

Bundesratspräsidenten organisieren. Durch die gute Zusammenarbeit innerhalb der CSU gelang es auch, mit den richtigen Argumenten das Gymnasium nach Mering zu holen.

CSU Mering heute

Jedes Jahr wiederkehrende Veranstaltungen sind der Neujahrsempfang, der Politische Aschermittwoch, das Ferienprogramm für die Kinder seit 1976, Radltour und Adventfeier sowie natürlich die Monatsversammlungen u. a. zu aktuellen kommunalpolitischen Themen unter Federführung unseres Zweiten Bürgermeisters Florian Mayer und des Fraktionsvorsitzenden Georg Resch.



Die Ortsvorsitzenden

1946 – 1963	Georg Königer
1963 – 1972	Alfred Reber
1972 – 1973	Oskar Becker
1973 – 1991	Max Sedlmeier
1991 – 1999	Josef Kennerknecht
1999 – 2009	Manfred Drexl
seit 2009	Florian A. Mayer

Im Interview: Stefan Spengler

Marktgemeinderat



Foto: Albert Niedermeyr

SaW: Sie gehören zur jungen Garde der CSU-Fraktion. Es ist erfreulich, dass sich der Nachwuchs wieder in der Politik engagiert.

Spengler: Mir geht es aber bestimmt nicht um Parteipolitik. Ich engagiere mich für unsere Gemeinde. Wenn schon Politik, dann Kommunalpolitik. Da geht's um Inhalte, meistens jedenfalls.

SaW: Wie meinen Sie das?

Spengler: Na, ab und an wird es im Gemeinderat schon mal unsachlich. Das gehört offenbar auch dazu. Mich regt das schon hin und wieder auf, ich bin eher der sachliche Typ. Meistens macht mir die kommunalpolitische Arbeit aber richtig viel Spaß.

SaW: Welche Inhalte sind Ihnen denn die wichtigsten?

Spengler: Als Gemeinderat hat man sich in viele verschiedene Bereiche einzuarbeiten. Besonders interessant sind für mich die Gestaltung des Innenorts, die Entwicklung des örtlichen Gewerbes und die Kinderbetreuung.

SaW: Dann lassen Sie uns diese drei Punkte genauer besprechen. Was halten Sie von der Vision 2025?

Spengler: Sehr viel, das ist eine große Chance für Mering, die wahrscheinlich so schnell nicht wiederkommt. Was aber immer dabei letztlich herauskommt, man sollte die Auswirkungen auf den Gesamtort stets mitbedenken. Es sind ja schon viele Vorarbeiten zur Entwicklung Merings verrichtet worden, da war und ist großes Engagement bei der Bevölkerung vorhanden. Wie es hier in den nächsten Wochen und Monaten weitergeht, wird sehr spannend werden. Mir ist dabei besonders wichtig, dass unsere Heimatgemeinde ihre Identität behält, sich aber der Innenort weiterentwickelt.

SaW: Jetzt zum örtlichen Gewerbe. Sie sind zweiter Vorsitzender von "Mering aktuell".

Spengler: Stimmt. Ich bin Augenoptikermeister und arbeite im Familienbetrieb im Zentrum von Mering.

SaW: Da wissen sicher viele Kunden, dass Sie jetzt Marktgemeinderat sind. Werden Sie darauf angesprochen, manchmal auch beschimpft?

Spengler: Die Leute sind eigentlich sehr fair. Klar wird hin und wieder diskutiert, gelegentlich geschimpft, aber auch gelobt.

SaW: Was sind Ihre Aufgaben bei „Mering aktuell“?

Spengler: Beim Organisieren helfen. Insbesondere haben wir übers Jahr verteilt verschiedene Aktivitäten, z. B. unsere Einkaufsnächte und den Christkindlmarkt. Auch habe ich die neuen Mering-aktuell-Einkaufsgutscheine mitentwickelt.

SaW: Dann noch zur Kinderbetreuung. Haben Sie selbst Familie?

Spengler: Ja, zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn. Mering gibt sich ja gerne als kinderfreundliche Gemeinde aus. Völlig zurecht! Wenn ich daran denke, wie viel Geld wir in den vergangenen drei Jahren, in denen ich im Gemeinderat bin, für Investitionen und Unterhalt für Kitas ausgegeben haben, ist das

schon bemerkenswert. Da müssen wir aber auch weiter am Ball bleiben.

SaW: Haben Sie bei Ihrem vielfältigen Einsatz überhaupt noch Zeit für Hobbies?

Spengler: Zuerst kommt natürlich die Familie. Bei zwei kleinen Kindern ist man da schon gefordert. Zusammen Spaziergehen macht uns großen Spaß. Aber manchmal bleibt auch Zeit für mich alleine. Letztes Jahr bin ich zusammen mit meinen Brüdern mit dem Mountainbike drei Tage über die Alpen nach Bozen gefahren. Sonst spiele ich noch gerne Tennis oder gebe Interviews (lächelt).

In eigener Sache

Die CSU distanziert sich hiermit von den politischen Berichten auf der Webseite der Gemeinde und der Marktseite im Paar-Anzeiger. Die Artikel auf diesen Seiten werden bisher ohne Verfasser veröffentlicht und sollen damit eine gewisse Neutralität suggerieren. In Wirklichkeit aber sind insbesondere die Berichte über Sitzungen kommunalpolitischer Gremien nicht neutral, sondern stammen aus der subjektiven Parteilinie des SPD-Politikers Hans-Dieter Kandler, welcher auch für den Inhalt auf diesen Seiten verantwortlich ist. Ganz oft stimmen die Berichte deshalb nicht mit dem tatsächlichen Sitzungsverlauf überein und stehen deshalb auch oft im Widerspruch zu den Berichten in der Friedberger Allgemeinen. Als einen Höhepunkt dieser unsachlichen Berichterstattung kann man sicherlich den Text über eine Bauausschusssitzung Ende 2016 nennen, bei dem über sozialen Wohnungsbau des Landkreises in der Kissinger Straße diskutiert wurde. Der Verfasser des Berichtes war in der Sitzung selbst gar nicht anwesend. Die Kritik war einseitig und zielte vor allem auf seine politischen Mitbewerber ab. Der Bericht hatte mit dem tatsächlichen Sitzungsverlauf wenig zu tun. Die Leser dieser Artikel bitten wir deshalb um entsprechende Vorsicht.

CSU Mering



1.



2.



3.

Impressionen von unserer Jubiläumsfeier am 14. Oktober 2016 im Papst-Johannes-Haus

1. Böllerschützen, Trachtenverein und Feuerwehrkapelle bereiteten dem Heimatminister einen würdigen Empfang.
2. Georg Resch übernahm spontan den Rückblick auf die Geschichte.
3. Freute sich über die zahlreichen Gäste: Ortsvorsitzender Florian Mayer.
4. Festredner Markus Söder sorgte für gute Unterhaltung.
5. Besuch des Meringer Gymnasiums.
6. Merings CSU-Granden wurden geehrt.
7. Staatsminister Söder trägt sich ins Gästebuch des Landkreises ein.
8. Ehrenbürgerin Ellen Kratzer im Gespräch mit MdB Hansjörg Durz.



4.



5.



6.



1.



7.



8.

Fotos: Bernhard Weizenegger

CSU Mering
jetzt auch
bei Facebook